

# Wir bekämpfen Adlerfarn im Rahmen vom Vernetzungsprojekt Höfe



## Was zeichnet den Adlerfarn aus?

Der Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*) kann eine Wuchshöhe von bis zu 3 m erreichen und ist somit der grösste heimische Farn. Er ist weltweit verbreitet. Bei uns in der Schweiz und in ganz Mitteleuropa findet man ihn häufig in lichten Wäldern oder an Waldrändern auf kalkfreien Böden. Er ist gut erkennbar an seinen lang gestielten Blättern, welche zwei- bis dreifach gefiedert sind. Durch seine imposante und zugleich grazile Wuchsform kommt der Adlerfarn auch bei Gartengestaltungen zum Einsatz.

## Weshalb ist der Adlerfarn problematisch?

Besonders unter feuchten bis wechselfeuchten und eher sauren Bedingungen ist der Adlerfarn äusserst konkurrenzstark. So wird er in Feuchtwiesen und Streueflächen schnell zu einer Problem-Art, da er durch seinen üppigen Wuchs und die flächige Ausbreitung viele wertvolle und seltene Arten am Wuchs hindert und somit verdrängt.



## Erfolgreiche Bekämpfung in der Landwirtschaft

Wichtig ist es, den Adlerfarn frühzeitig zu bekämpfen. Wartet man zu lange ab, nimmt der Aufwand zur Reduzierung schnell zu. Besonders in steilen Lagen wird die Bekämpfung dann zunehmend aufwändiger.

Einzelne Exemplare können, ähnlich wie die Stumpflättrige Ampfer (*Rumex obtusifolius*, „Blacke“), ausgestochen oder ausgerissen werden. Besonders gut geht es nach Regentagen.

Um grössere Bestände effektiv mechanisch zu bekämpfen, muss die Fläche über mehrere Jahre mindestens zweimal jährlich gemäht werden. Wichtig ist, dass die erste Mahd bereits ca. Ende Mai / Anfang Juni, vor dem vollständigen Ausrollen der Wedel erfolgt. Der optimale Schnittzeitpunkt variiert daher je nach Höhenstufe. Besonders in wertvollen Streueflächen muss unbedingt darauf geachtet werden, seltene, spätblühende Arten zu schonen. Deshalb darf jeweils nur die unmittelbar befallene Fläche frühzeitig gemäht werden.

## Lebensraum Adlerfarnflur

Als Adlerfarnflur wird eine spezielle Hochstaudenflur bezeichnet, welche durch den Adlerfarn dominiert wird. Diese ist äusserst artenarm und dadurch ökologisch wenig wertvoll.

Der Adlerfarn ist resistent gegen Feuer. So gelingt es ihm häufig, nach Waldbränden oder Brandrodungen schnell aufzukommen, flächige Bestände zu bilden und die restliche Vegetation am Aufwuchs zu hindern. Dieser Umstand wird durch die Tatsache verstärkt, dass sich die Streu des Adlerfarns nur sehr langsam abbaut. Dadurch bildet sich eine dicke Streuschicht über dem Boden, welche andere Pflanzen an der Keimung hindert.

Zum anderen entstehen Adlerfarnfluren häufig auf wenig genutzten Magerweiden. Aufgrund seiner Giftigkeit wird der Adlerfarn von weidenden Tieren nicht gefressen und kann sich so ungehindert ausbreiten.



## Qualitätsstufe II

Bei Streueflächen ohne QII - weil die Fläche verfarnt ist - ist die Massnahme eines frühzeitigen und zusätzlichen Schnitts zu prüfen und über einige Jahre umzusetzen. Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht.

## Möglichkeiten für früheren Schnittzeitpunkt

### Vernetzung

Im Rahmen vom Vernetzungsprojekt kann ein frühzeitiger und zusätzlicher Pflegeschnitt auf Streueflächen als Bewirtschaftungsaufgabe festgesetzt werden.

### Naturschutzvertrag

Für kommunale sowie kantonale Naturschutzflächen kann die Gemeinde beziehungsweise der Kanton eine schriftliche Nutzungs- und Schutzvereinbarung mit dem Landwirt abschliessen. Diese ersetzt die Vorgaben der Direktzahlungsverordnung bezüglich Schnittzeitpunkt. Der Bewirtschafter wird finanziell bei der Bekämpfung von Adlerfarn unterstützt.